J g
3096

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-690576-p0001-7

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nob. 14
13, 130

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-690576-p0004-4

J. N. J. A.

Ein

Kurtzer Bericht/

Von

Der Sünd und Lästerung wider den Heil. Geist/

Darin gehandelt wird

I. Von dieser Sünd Natur/ was sie seye oder nicht seye.

II. Von ihrer Unvergeblichkeit/ und derselben Ursach.

III. Samt gewissen Kennzeichen/ bey welchen zu erkennen/ daß man diese Sünd durch GOttes Gnad nicht begangen habe.

IV. Mit beygefügten heylsamen Anweisungen und Mitteln/ durch dero fleißigen Gebrauch man durch Gottes Gnad davor kan bewahret werden.

Auf Begehren an den Tag gegeben

von

Wolffgang Christian/

Diener JEsu Christi an seinem Heil. Evangelio.

Cölln an der Spree/

Drucks Ulrich Liebpert/Königl. Preuß. Hof-Buchdr. 1707.

KŒN.PR.FR.
UNIVERS.
ZV HALLE

In Gottes Namen/ Amen!

Ein kurtzer Bericht/

Von der unvergeblichen Sünd und Lästerung wider den Heiligen Geist Gottes/ was sie seye oder nicht seye.

Aus Matth. 9/32.33.34. und 12/22-32. Marc. 3/ 22-30. Luc. 11/ 14-26. und 12/ 10.

Insonderheit Marc. 3/ 28. 29. 30.

Amen/ ich sage euch/ alle Sünden werden den Menschen Kindern vergeben werden/ auch die Gottes-Lästerungen/damit sie GOtt lästern; Wer aber wider den Heil. Geist lästert/der hat keine Vergebung in Ewigkeit/sondern ist des ewigen Gerichts schuldig; Dann sie sagten/ er hat einen unreinen Geist.

Eingang.

GRoß ware die Gutthat/ welche der allgütige GOTT unsern ersten Eltern vor ihrem traurigen Sünden-Fall erwiesen/ daß sie nemlich frey essen möchten von

allerley Bäumen deß herrlichen Paradieß-Gartens/darin Er sie gesetzt hatte/ausgenommen den einigen Baum der Erkäntniß des Guten und des Bösen/von welchem Er ihnen zu Essen verboten/ unter der Straffe des Todes/ (verstehe des leiblichen/ geistlichen und ewigen Todes) wie solches zu vernehmen aus GOttes eigenem Munde/ 1. Buch Mos. 2/16.17.

Aber noch viel grösser ist die Gnad/ die dieser GOtt aller Gnaden/ dem Menschen nach dem schändlichen Sünden-Fall verheissen hat/nemlich daß ihm alle Sünd und Lästerung solte vergeben werden/ (wann er den verheissenen und nunmehr geleisteten Meßiam mit wahrem Glauben würde annehmen/ und seine Sünden hertzlich bereuen) ausgenommen die einige Sünd und Lästerung wider den Heiligen Geist; Wie solches bezeuget und versichert der Mund der Warheit/ unser HErr und Heyland JEsus Christus/Matth.12/ 31.32. Marc. 3/28.29. Luc. 12/10.

Diese verheissene Gnad von Verzeihung aller Sünden/wird von männiglich mit Freuden angehöret/ aber die Ausnehmung einer einzelen Sünd/ die für unvergeblich erkläret wird/ was nemlich dieselbige seye/ und worin sie bestehe/ hat jederzeit vielerley Gedancken bey denen Christen-Menschen verursachet; Und es kan nicht verneinet werden/ denn daß es ziemlich schwer seye/ die Natur dieser Sünd zu beschreiben. Augustinus der berühmte Kirchen-Lehrer/ redet hievon

in

n seiner elfften Predigt von den Worten des HErrn also: Ich sage euer Liebde/ daß vielleicht in der gantzen Heil. Schrifft / keine grössere und schwärere Frage gefunden wird. Dahero auch die Gelahrten aller Zeiten verschiedene Meynungen hierüber gehabt und von sich gegeben haben/ deren etliche sehr irrig und gefährlich sind/ die die schwachen Gewissen hefftig verstricken / und grosse Angst und Zweiffel verursachen/ob sie diese Sünd nicht etwan möchten begangen haben. Und Satan der geschworne Feind GOttes und der Menschen / läßt sich äusserst angelegen seyn / diesen Zweiffel bey ihnen auser allem Zweiffel zu setzen/ damit er sie zur gäntzlichen Verzweiffelung an der verzeihenden Gnad GOttes bringen / und also den Gnadenreichsten GOtt der Ehren/seiner Barmhertzigkeit / und die armen Sünder ihrer ewigen Seeligkeit/so viel ihme möglich berauben möge.

Neulich wurde an gewissen Orten aus sonderbahrem Anlaß hiervon discuriert / und anbey an mich begehrt / meine Meynung etwas ausführlicher aufs Papier zu bringen/ und zu gemeiner Erbauung in öffentlichen Druck zu geben; Weilen nun hiebevor öffter / und sonderlich von angefochtenen Seelen / darum bin ersucht worden / habe dißmahl diesem Begehren genung zu thun / desto weniger ferner Bedencken tragen wollen.

Es erfordert aber diese hochwichtige Frage zu rechter Beantwortung grosse Behutsamkeit/ dann es gewißlich nicht ein geringes ist/ den Menschen fürgeben/ daß eine Sünd unvergeblich seye/ wann sie vergeblich ist/ oder hingegen/ daß sie vergeblich seye/ wann sie unvergeblich ist;

Darum wolle der gute Heil. Geist mir hierzu seine sonderbare gnädige Erleuchtung mittheilen/ und helffen/ daß alles heiliglich und wohl gelinge/ um JEsu Christi willen/ Amen.

In Verhandlung und Erklärung dieser grossen Materien/ werde mich zu mehrer und besserer Sicherheit halten an die Historie/ so die heiligen Evangelisten hiervon beschrieben/ und an die klaren Worte des HErrn JEsu Christi/ die darin enthalten sind.

Der Ursprung und Anlaß ware die Austreibung eines Teuffels/ mit welchem ein blinder und stummer Mensch besessen war/ diesen heilete der HErr JEsus/ also/ daß der Blinde und Stumme beydes redete und sahe; Matth. 12/ 22. darüber entsatzte sich das gantze Volck und sprach:

Ist dieser nicht der Sohn David? Vers. 23. Das ist. Ist dieser nicht der verheissene Messias und Heyland der Welt/ der nach dem Fleisch oder nach seiner menschlichen Natur von David/ als von einem König/ Bunds-weise/ abstammen solte? GOtt hatte dem David/ ein ewiges Reich durch einen gewissen Bund verheissen/ Esa. 55/ 3. Psal. 89/ 4. 5. Welche Verheissung an dem

Meßia

Meßia muste erfüllet werden / dahero ihme der Nahme Davids / und sonst keines andern Menschen Nahme gegeben worden ist / Ezech. 34/23.24. Hos. 3. 5. Und in unserem HErrn JEsu ist diese Verheissung: (wie alle andere / 2. Cor. 1/ 20.) Ja und Amen / Luc. 1/ 32. 33. Apost. Gesch. 2. 30. Darum hat diß Volck wohl mögen fragen: **Ist dieser nicht der Sohn Davids?** Sie stellen ihre Meynung von JEsu **Frags-Weise** für / und wollen damit so viel sagen; Freylich muß Er es gewißlich seyn / und sonst kein ander / dann seine Wercke bezeugen es. Die jähe Heilung dieses Besessenen / die ohne alle Mittel geschehen / hat sie dessen überzeuget / und eben diß ist die Ursach / warum zu den Zeiten des HErrn Christi / und seiner Aposteln so viel vom Teuffel besessene Menschen gefunden worden / und in hernach folgenden / sonderlich heutigen Zeiten / so wenige / damit durch Austreibung derselben / die Herrlichkeit des HErrn JEsu Christi / und die Göttlichkeit seines Evangeliums desto klarer herfür leuchten möchte; Dann durch die Austreibung hat Christus der HErr kräfftiglich erwiesen / daß Er den Teuffel überwunden / gebunden / und hoher Massen aus seinem Reich gestossen habe. Dahero haben die Teuffel in denen Besessenen ausgeschryen / wann sie Christum gesehen haben: **Was haben wir mit dir zu thun / JEsu du Sohn GOttes / bist du kommen uns vor der Zeit zu peinigen?** Luc. 4/ 33. und 8/ 28. und bey ihrer Austreibung

haben sie grimmiglich gewütet / zu bezeugen / daß sie gezwungen / und auf den Befehl des HErrn Christi aus den Menschen ausgiengen. Hingegen ist durch diese Austreibung der Teuffeln das Reich Christi befördert und vermehret worden / nach dem Zeugniß des HErrn selber / wann Er sagt: **So ich die Teuffel durch den Geist und Finger GOttes austreibe / so ist je das Reich GOttes nahe zu euch kommen** / Matth. 12/28. Luc. 11/ 20.

Zu denen **heutigen** Zeiten ist die Austreibung der Teuffeln **entweder** eine pure Verzauberung / Verblendung und Betriegerey / **oder** geschiehet würcklich und in der That gar selten / dieweil durch ihre vielfältige Austreibung / durch den HErrn Christum und seine Jünger / und durch die Predigt des Evangeliums / des Teuffels Macht und Krafft mächtig ist verringert worden / und noch täglich verringert wird / daß er nicht mehr thun / und in die Menschen einfahren kan / wie er durch göttliche Zulassung zuvor gethan hat. Darum der HErr Christus schon zu seiner Zeit **sahe den Satan vom Himmel fallen / als einen Blitz** / von wegen der Krafft der Predigt der Aposteln / Luc. 10/ 18. und Paulus hat denen gläubigen Römern und mit ihnen allen andern Auserwehlten und Glaubigen verheissen / daß **der GOTT des Friedens den Satan in kurtzen werde unter ihre Füsse treten** / Rom. 16/20.

Die

Die **Pharisäer** / als sie höreten / daß das Volck den HErrn JEsum von wegen dieses Wunder-Wercks für den Sohn Davids oder Meßiam hielten / lästerten sie und sprachen; **Dieser treibt die Teuffel aus durch Beelzebub den Obersten der Teuffeln** / Matth. 12/24. **Beelzebub** heisset einen **Mist- oder Mücken-Gott** / war sonst ein Abgott zu Ekron / 2. Kön. 1/2. Die Juden aber haben diesen Nahmen dem **Obersten der Teuffeln** gegeben / zur Verachtung desselben Abgotts / und hiessen die Opfferung so den Götzen geschahe / eine Bemistung der Götzen; Gaben also die Pharisäer durch diesen Nahmen zu verstehen / daß sie einen ungemeinen Greuel ab dem HErrn JESU und seiner Lehr und Wercken hatten.

Sie lästerten / wie es scheinet Vers. 24/25. den HErrn JEsum nicht ins Angesicht / sondern für dem Volck / bey welchem sie ihn auch zu einem Scheusal machen wolten; Der HErr aber wuste ihre Gedancken / und widerlegte stracks ihre Lästerung / sich aber und seine heilige Sach vertheidigte Er wider sie

(1.) **Insgemein** / wann Er sagt: v. 25. **Ein jedlich Reich** / **so es wider sich selbst getrennet wird** / **so wird es verwüstet**; **Und eine jegliche Stadt oder Hause** / **so es wider sich selbst getrennet wird** / **so mag es nicht bestehen.** (2.) Darnach eignet Er diß **ins besonder** zu des Teuffels Reich / und sagt: So ein Satan den

andern austreibet / so ist er wider sich selbst getrennet / wie mag denn sein Reich bestehen? Er redet sie an Fragens-Weise / und wil also ihr Gewissen überzeugen / daß des Teuffels Reich ohnmöglich bestehen könte / wann Er laut ihrer Lästerung / die Teuffel durch den Obersten der Teuffeln austriebe. v. 26. (3.) Er überzeuget sie ferner ihrer Boßheit und Lügen durch das Exempel ihrer eigenen Verwandten / die auch Teuffel austrieben / und sagt: So ich durch Beelzebub Teuffel austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus / darum werden sie eure Richter seyn / v. 27. Er wil sagen: Ihr sehet / daß viele / die unter euch gebohren und aufferzogen sind / von euern eigenen Verwandten / ja einige die mir nicht nachfolgen / dennoch durch den Gebrauch meines Nahmens / Teuffel austreiben / von denen ihr doch nicht saget / daß sie solches thun durch Beelzebub / und bekennet hiemit stillschweigend / daß sie durch den Geist GOttes Teuffel austreiben / darum werden sie genugsame Zeugen wider euch seyn an dem Gerichts-Tag / zu euer Verdammniß / gleich wie anjetzo ihre Wercke eine Vergrösserung eurer Gotteslästerung sind. (4.) Zum vierten gibt der HErr JEsus ihnen deutlich zu verstehen / daß Er den Teuffel austreibe durch die Macht und Krafft GOttes / Matth. 12 / 28. Luc. 11. 20. So ich aber / spricht Er / die Teuffel durch den Geist und Finger GOttes austreibe / so ist je das

Reich

Reich GOttes nahe zu euch kommen. Er wil sagen/ ihr sehet klärlich/und müsset überzeuget stehen/daß die Krafft/ durch welche ich die Teuffel austreibe/ eine rechte Göttliche Krafft ist/ dann ihr wisset/ daß der Meßias und das Reich GOttes in Krafft kommen soll/ und ihr sehet jetzt in meiner Uberwindung des Satans/in dessen Austreibung aus seiner Besitzung/ diese Macht und Krafft GOttes/ darum sollet ihr erkennen und bekennen/ daß ich der wahre Meßias bin/ und wann ihr euch hiedurch nicht wollet überzeugen lassen/ so ist eure Gotteslästerung ohne alle Entschuldigung. (5.) Diese Widerlegung und Uberzeugung der Pharisäischen Lästerung und seiner eigenen heiligen Sach Vertheidigung setzet der HErr Christus fort/ wann Er weiters sagt: **Wie kan jemand in eines Starcken Hause gehen/ und ihme seinen Hauß-Rath rauben/ es sey denn/ daß er zuvor den Starcken binde? Dann alsdann wird er ihm erst sein Hauß rauben mögen/** v. 29. Aus welchen Worten Christi **zwey Dinge** zu schliessen sind; (1) Daß der/welcher solche Wercke thut/ nicht für/ sondern **wider** den Satan seye; (2) Daß der so sie thun kan/ **über** den Satan seye; Oder/ daß die Krafft/ durch welche er sie thut/ über Satans Krafft/ und hiemit eine recht Göttliche Krafft seye; Und folglich habe Christus die Teuffel durch eine Göttliche Krafft ausgetrieben. (6.) Zu mehrerem Beweisthum/ daß Er/ der

HErr JEsus kein Verbündeter und Befreundeter des Satans seye / gebraucht Er sich eines unter den Juden gemeinen und bekanten Sprüchworts; **Wer nicht mit mir ist** [aufrichtig und **von Hertzen**] **der ist wider mich** / v. 30. Diß Sprüchwort pflegen die Soldaten und Krieger zu führen von denen Menschen und Partheyen / die ihre Unterthanen / oder sonst ihnen verpflichtet sind / wann ihre Hülff ihnen nothwendig ist / und sie solche ihnen nicht leisten / so sagen sie: Wann sie nicht für uns sind / so sind sie wider uns / und halten und tractiren sie hiemit als Feinde; Wann nun die Neutralität in irrdischen Kriegen / da man sich zu keiner streitenden Parthey recht haltet / für eine Feindschafft erkläret wird / wie vielmehr wil der HErr Christus sagen / ist offenbahr die Feindschafft zwischen mir und dem Satan / weil zwischen uns ein ohnaufhörlicher Streit ist / in welchem aber Satan von mir überwunden wird / also daß ich ihm sein Reich zerstöre / als zu welchem End ich in diese Welt gekommen bin / 1. Joh. 3/8. Und wann ich nicht also wider Satan stritte / und sein Reich zerstörete / so wäre ich für ihn / und würde sein Reich befördern / nach dem andern Sprüchwort / so unter euch gemein ist; **Wer nicht wider uns ist / der ist für uns** / Marc. 9/40. Luc. 9/50. Diß Sprüchwort kommet auch von den Kriegen her / welche / wann andere Menschen / von denen sie Widerstand haben könten / dieselben aber nichts wider sie thun / sondern still sitzen / sich

sich dessen gebrauchen und sagen: Wann sie nicht wider uns sind / so sind sie für uns / und werden uns auf eine oder andere Weise beförderlich seyn. Wie dann der HErr selber es auch gebraucht und appliciret hat auf diejenigen / so in seinem Nahmen Teuffel austrieben / und ihme doch nicht nachfolgeten / Marc. 9/38.39.40. (7.) Hierauf nun zeigt der HErr Christus deutlich an / und bekräfftiget es mit seinem gewöhnlichen Lyd-Wort Amen / daß die Phariseer durch diese Lästerung / daß Christus die Teuffel austreibe durch Beelzebub den Obersten der Teuffeln / die unvergebliche Sünd begangen haben / wie es Marcus mit klaren Worten ausdruckt / wann er den HErrn Christum also redend einführet: Amen. Ich sage euch / alle Sünden werden den Menschen Kindern vergeben werden / und alle Lästerungen / damit sie lästern werden; Wer aber den Heil. Geist lästert / der hat keine Vergebung / sondern ist des ewigen Gerichts schuldig; Dann sie sagten Er [verstehe Christus] hat einen unreinen Geist. Marc. 3. 28. 29. 30. Lästern / nach dem Griechischen Grundwort / heisset eines Namen verwunden / und nach dem Hebräischen eines Namen durchboren und durchstechen. Und also ist GOtt lästern nicht allein etwas böses oder falsches von und wider GOtt reden und gedencken / sondern wider alle Warheit / seine heiligste Ehr also schmähen / daß man an statt des besten / das böste ihme andichtet.

Nun

Nun erscheinet aus dieser gantzen Historie/ daß die unvergebliche Sünd und Lästerung wider den Heiligen Geist/ diese seye;

„ Wann ein Mensch mit gnugsamen Grün-
„den und Beweißthümen überzeuget ist/ daß
„Christus JEsus und seine Apostel und andere
„seine Jünger / die viele und grosse Wunder-
„wercke / deren im heiligen Evangelio meldung
„geschiehet/ (als da sind/ die Redung mit frem-
„den Sprachen / die Austreibung der Teuffeln
„aus denen Besessenen/ die Reinigung der Aus-
„sätzigen/ die Sehendmachung der Blinden/die
„Gebung des Gehörs denen Tauben/ die Auser-
„weckung der Todten/ und insonderheit der voll-
„kommest heilige Lebens-Wandel / und die
„Siegreiche Aufferstehung von den Todten deß
„HErrn Christi selber. ꝛc.) oder manche von
„diesen fürnemsten gethan und gewircket haben/
„und dennoch so fern ist / daß er sie halte und
„erkenne als gethan durch die Krafft des Hei-
„ligen Geistes zu einem Zeugniß und Siegel /
„das JEsus Christus seye der Sohn Gottes und
„von GOtt verordnete und verheissene Meßias
„und Heyland der Welt/ und daß seine Lehr ei-
„ne wahrhafftige und Göttliche Lehr seye/ durch
„ermeldete Wunderwercke bekräfftiget und ver-
„siegelt / und daß hiemit er der HErr JEsus
„als ein solcher HErr und Heylaud/ und seine
„Lehr als Göttlich und Seligmachend solle ge-
„halten/und mit Glauben angenommen werden/

das

„daß er vielmehr in seinem Hertzen dafür haltet/ „und auch wol mit dem Mund ausspricht/ daß „solche Wunderwercke gethan und gewircket „worden/ seyen durch die Krafft Beelzebub/ deß „Obersten der Teuffeln/ und diß zu einem Fun„dament und zu einer Ursach macht seines hart„näckigen Unglaubens/ dadurch er den HErrn „JEsum Christum als von GOtt verordneten „Meßiam und Heyland der Welt / und seine „Göttliche und seligmachende Lehr verwirfft/ „hasset und verfolget.

Oder mit wenigern Worten. Derjenige lästert unvergeblich den Heiligen Geist / der an statt des Heiligen Geistes / durch dessen Krafft er klärlich genug siehet/ daß Christus und seine Jünger/ die vorgemeldete herrliche Wunderwercke gewircket haben/ ihnen einen Teuffel zuschreibt/ und an statt des Geistes Gottes dem Teuffel zum Urheber aller dieser Wunderwercken macht.

Diß thaten die Phariseer/ und darum werden sie vom HErrn Christo dieser Sünd beschuldiget.

Sie wird eine Sünd wider den Heiligen Geist genennet/ nicht als wann er grösser wäre als der Vater oder der Sohn/ sondern dieweil sein Amt ist uns zu erleuchten/ zu überzeugen / und zu heiligen / und dahero wird sie begangen nicht so wol wider sein Göttlich Wesen oder Person / als wider sein Amt und Würckung/

ckung / in so viel als er in Christo und durch Christum redete und wirckte; Dann die Phariseer hatten in ihrer Lästerung nicht so wol den Heiligen Geist zum Endzweck / als den HErrn Christum / in welchem sie den Heiligen Geist boßhafftiglich nicht erkennen wolten / sondern an dessen statt ihme den Beelzebub und Obersten der Teuffeln zueigneten.

Must also der / so diese Sünd begehet / Christum und seine Lehr und Wercke nohtwendig einigermassen erkennen; und wer davon keine Erkäntniß hat / der kan dieser Sünd nicht schuldig werden.

Derowegen ist sie auch fürnemlich und in höhestem Grad begangen worden von denen die Christum und seine Wercke für ihren Augen gesehen / und seine Lehr aus seinem Mund mit ihren Ohren gehöret haben / dann diß Sehen mit ihren Augen / und diß Hören mit ihren Ohren / machte die Halßstarrigkeit ihres Unglaubens desto gröſſer und abscheulicher; Dahero wird auch nach der Beschreibung der Historie von Christo / von dieser Sünd / und von ihrer Begehung / gar selten oder wol niemahl geredet. Jedoch kan derselben Begehung nicht eingeschrancket werden / weder in die Zeit / da Christus im Fleisch auf dieser Welt gewohnet und seine Lehr mit seinen herrlichen Wunderwercken bekräfftiget hat / noch in die Zeit der Aposteln / und der sichtbaren Ausgiessung

sung des Heiligen Geistes über und in sie/ also daß sie hernach nicht mehr könne begangen werden / wie Episcopius behaupten wolte; Sondern es machen sich dieser Sünd schuldig alle diejenige/ welche/ ob wol sie Christum und die wunderbare Ausgiessung des Heiligen Geistes über die Apostel nicht gesehen haben / dennoch aus dem Heiligen Evangelio überzeuget sind mit genugsamen kräfftigen Gründen/ der Warheit dieser Wunderwercken/ und doch den Heiligen Geist der sie durch sie gewürcket / nicht erkennen wollen / sondern denselben auf obangeregte Weise schmähen und lästern.

Der fürnehmste Sitz dieser Sünd ist im Hertzen/ jedoch bestehet sie auch in Ausdruckung mit Worten. Matth. 12. 25. 30. So aber jemand umb irrdischer und fleischlicher Ursachen willen/ nicht dörffte oder nicht wolte sie mit dem Mund aussprechen/ wurde sie aber im Hertzen behalten/ so wäre dennoch die Lästerung für Gott vollkommen/ und wurde alle solche Bedeckung/ Eindruckung und Verschweigung derselben nichts anders seyn / denn eine Verspottung Gottes; Wo aber Mund und Hertz übereinstimmet/ da ist die Sünd desto grösser; und noch abscheulicher / wann die Räder und öffentlicher Gewalt auf tyrannische Weise dazu kommet.

Diese Sünd wird nicht begangen aus einiger Unbedachtsamkeit/ noch aus Übereilung von einer starcken Versuchung / noch aus ver-

wor-

worrenen Paßionen / des Zorns der Furcht ꝛc. noch aus andern eusserlichen Anreitzungen; (wiewol sie hiedurch wachset / gleich wie das Feuer von Natur brennet / aber hefftiger / wann es angeblasen wird /) wie denn der Phariseer Haß wider Christum zugenommen hat und stärcker worden ist / da sie sahen / daß durch seine heilige Lehr / und herrliche Wercke / ihre Ehre / Ruhm und Ansehen / verdunckelt und verringert wurde.) Sie geschichet auch nicht aus Zwang / sondern frey-und muhtwillig / aus blosser innerlicher Verderbniß und Boßheit des Willens / ob schon der Verstand von aller Entschuldigung entwaffnet ist / und das Gewissen des Gegentheils überzeuget / so wil ein solcher Mensch doch sündigen / dieweil er wil mit Vorbedachtsamkeit und höhester Frechheit ohne Scham / offentlich für allem Volck / mit grösseſter Schmähung und Verachtung / und Lästerung Christi und seines Geistes / aus bitterem / eingewurtzeltem / rachgierigem / brennendem Haß und Grim̃ wider sie / daraus entstehet eine bittere Verfolgung Christi / seiner Lehr / seines Geistes / und seiner wahren Bekennern / (wider welche je heiliger sie sind / je hefftiger die Verfolgung ist) und alles dessen / so dem HErrn Christo einiger massen angehöret / halßstarriger Weise bis ans End seines Lebens / mit verzweiffelter Furcht und Schrecken wolwissend / daß der heilige und gerechte GOtt die Krafft seines Zorns wider ihn end-

endlich werde auslassen/vielleicht auch noch in dieser Welt/gewiß aber in der zukünfftigen verdamten Ewigkeit/darum/wann er es vermöchte/würde er GOtt entgotten und zu nicht machen/weil er aber diß nicht vermag/wünschet er es/und thut dabey so viel er kan; Wolte gern daß Christus/seine Lehr und sein Geist in allen andern Menschen ausgelöschet wäre/wie in ihme selber/und daß ihme niemand anhienge/und je von mehreren Christus angenommen und geliebet wird/je mehr und greulicher er lästert/ja er wolte gern daß andere/sein eigen Eh-Weib/seine Kinder/Freunde/Verwandte und Bekandte/ja alle Menschen diese Sünd begiengen/und daß also die Höll so voll seines gleichen würde/als immer möglich wäre.

Auf alle solche Weise haben die Pharisäer gesündiget.

Unser HErr und Heyland JEsus Christus sagt von dieser Lästerung wider den Heil. Geist/daß sie den Menschen **nicht werde vergeben werden/weder in dieser** noch in der zukünfftigen Welt/Matth.12/31.32. Das ist **in Ewigkeit** nicht/sondern ein solcher Mensch seye des **ewigen Gerichts schuldig**/Marc.3/29. **Nicht als wann sie grösser und mächtiger wäre/dann die Gnad GOttes/und der Verdienst des HErrn JEsu Christi**; Dann viel Millionen Höllen voll der Teuffeln und der verdamten Menschen könten die Unendlichkeit der Gnad

GOttes und des Verdiensts Christi nicht ausschöpffen: Wann diesen beyden einige Schrancken gesetzt würden / so were GOtt nicht GOtt / und JEsus were nicht JEsus; Ihre Unendlichkeit ist ein Geheimniß und Verborgenheit / die weder von Engeln noch Menschen kan begriffen werden; Wann ein erschaffenes Aug eines Engels oder Menschen / in einem eintzeln Anblick den hundert tausendesten Theil der Gnad GOttes und des Verdiensts Christi sehen könte / was für ein Wunder des Himmels und der Erden würde ihme erscheinen? Das Hertz einer solchen Creatur müste in tausend Stück zerbrechen. GOttes Gnad und der HErr JEsus können auf das Vollkommenste oder Aeusserste seelig machen / Hebr. 7/ 25. (εἰς τὸ παντελὲς) Nicht nur bis auf diesen oder jenen Grad und Staffel / und denn nicht weiter / sondern immer weiter als noch jemand gesündiget hat / oder sündigen kan; Viele Menschen / und benantlich die Lästerer des Heil. Geistes haben gesündigeit und sündigen nach ihren äussersten Kräfften; Aber GOttes Gnad und der HErr JEsus haben noch niemahl nach ihren äussersten Kräfften seelig gemacht / sie können noch immer weiter hinaus selig machen / als sie bishero gethan haben; Sie können noch grössere Sünden verzeihen / als sie bishero verziehen haben / ja grössere als bishero begangen worden sind / [wann je grössere begangen werden können] also daß ohne die höheste Schmach GOttes und

des

des HErrn JEsu nicht kan gesagt werden/ daß GOtt diese Lästerung wider den Heil. Geist nicht vergeben könte/ ob Er gleich wolte.

Sondern diese Unvergeblichkeit hanget allein an dem all-heiligen und all-weisen Willen GOttes. GOtt allein ist und muß nothwendig sein; Alle andere Dinge können seyn oder nicht seyn/ geschehen oder nicht geschehen/ je nach dem GOtt es haben wil. Welcher Mensch in seinem Sünden-Lauf so weit gegangen ist/ daß/ nachdem er überzeuget ist der mächtigen Wercke Christi und seiner Apostеln und Jüngern/ er dennoch nicht glauben wil/ daß sie seyen gethan worden durch die Krafft des Heil Geistes/ zum Zeugniß und Siegel/ daß Christus der wahre Meßias und Heyland der Welt seye/ und seine Lehr eine recht Göttliche und seeligmachende Lehr/ und daß hiemit alles Heyl allein in Christo zu suchen und zu erlangen seye/ sondern vielmehr solche Göttliche Wercke dem Teuffel zuschreibt/ und deßwegen Christum/ seine Lehr/ und angebottenes Heyl verwirfft/ hasset und verfolget; Solchen Menschen wil GOtt gäntzlich verlassen/ und seiner Gnad untüchtig und unwürdig achten/ daß Er ihn solte zur Buß oder Besserung und zum Glauben beruffen/ sondern wil ihm den Sünden-Zaum schiessen lassen/ damit er vom Bösen zum Aergeren lauffe/ und in seinem Unglauben und Unbußfertigkeit/ halsstarriger Weise bis ans End seines Lebens verharre/ und wil ihm solch abscheu-

lich Laster / das wider das einige Mittel / des durch Christum erworbenen Heyls / welches durch den Heil Geist soll appliciret und zugeeignet werden / begangen wird / weder in dieser Welt vergeben / noch am Tag des Gerichts ihn davon loß sprechen / sondern ihn verurtheilen und verdamen zu einem ewigen und unheilbaren Elend. GOtt wil keine andere / weder ordentliche noch ausserordentliche Mittel verordnen / durch welche ein solcher Sünder bekehret werde; Er wil nicht daß ein ander Opffer für die Sünd geopffert werde / damit das Opffer Christi nicht für schwach / ohnmächtig und ungenugsam gehalten werde; Er wil nicht daß der Heil. Geist durch andere mächtige Wercke und Würckungen der himmlischen Warheit Zeugniß gebe und sie versiegele / und die Sünder solche für wahr zu halten und anzunehmen / berede und bewege.

Es ist nur ein Heyland / der nur einmal für die Sünd aufgeopffert ist / und nur ein Geist / der der seligmachenden Warheit Zeugniß gibt und sie versiegelt.

Es kan auch vernünfftiger Massen nicht gehoffet werden / daß ein solcher Sünder einigem andern Zeugniß würde Glauben zusetzen / und sich bereden und bekehren lassen / ob schon jemand von den Todten auffstünde / Luc. 16 / 31. Dann warum solte das Zeugniß eines von den Todten aufferstandenen Menschen mehr und kräfftiger seyn / als das Zeugniß des Geistes GOttes vom

Him-

Himmel / oder das Zeugniß deß von den Todten aufferstandenen HErrn JEsu Christi / der aus dem Schooß GOttes des Vatters gekommen / und der eingebohrne Sohn GOttes ist?

Diese sind die Schrancken / welche GOtt gesetzt hat der Ausspendung und Ubung seiner verzeihenden und seeligmachenden Gnad in Christo JEsu / deren unschätzbaren köstlichen Werth Er weiter nicht vergeüden wil / Matth. 7 / 2.

Es werden einige Gegen-Reden eingeführt / wider obige Beschreibung dieser Sünd / die wir nun beantworten wollen.

1. Einwurff. Wann vorermeldete Beschreibung der unvergeblichen Sünd wahrhafftig ist / so ist keine Hoffnung von der Bekehrung der Juden übrig / dieweil sie annoch sagen / Christus habe seine Wunderwercke / durch Krafft und Hülff der Teuffeln gethan.

Antw. 1. Vielleicht kan diß eine von denen Ursachen seyn / warum sie noch nicht zur Bekehrung beruffen sind / ausgenommen hier und dort / einer und ander / da hingegen so viel Heyden das Evangelium annehmen und zu Christo kommen; Kan nicht diese Sünd eine gemeine Ursach seyn ihres halsstarrigen und unheilbaren Unglaubens?

2. Kan GOtt nicht diejenigen Juden / die Er bekehren wil / frey bewahren von dieser Sünd / die ihre Bekehrung verhindern würde / wie sie vieler ihrer Vor-Eltern Bekehrung verhindert hat.

3. Wir hoffen / daß die meiste von denen heutigen Juden dieser Sünd nicht schuldig seyen / dieweil wir von wenigen lesen / daß sie die Wunder-Wercke Christi und seiner Jünger der Krafft des Teuffels zuschreiben / sondern einige / weil sie gesehen haben / daß die Pharisäische Lästerung nicht bestehen mag / verneinen gäntzlich daß der Meßias einige Wunder-Wercke würcken werde; Andere / und zwar sehr viel haben eine närrische Fabel / daß Christus die rechte Aussprechung des sonst unaussprechlichen Nahmens [Jehovah] ausgefunden habe / durch dessen Krafft Er alle seine Wunder-Wercke gethan habe / und sagen anbey / daß / so jemand anders diese Aussprechung auch außfinden würde / er eben solche Wunder-Wercke thun könte; Also daß es nicht zu befürchten ist / daß alle / oder der meiste Theil der Juden zu diesen Zeiten / unter dieser unvergeblichen Sünd liegen.

2. Einred. Es ist eine gemeine Meinung der Gelahrten / daß in dem Send-Brieff an die Hebräer Cap. 6/ 4-6. und Cap. 10/ 26-29. von der unvergeblichen Sünd im Heil. Geist gehandelt werde / welches doch mit unserer obgesetzten Beschreibung nicht überein kommet.

Antw. 1. Es ist wahr / daß gemeiniglich dafür gehalten wird / daß der Apostel an bemeldten Orten von dieser Sünd handle / aber hingegen kan auch gesagt werden / daß diß so klärlich nicht erhelle / sintemahl

(1.) Der

(1.) Der Apostel ausdrücklich redet von einer Sünd / die wider den Sohn GOttes begangen wird; Christus aber redet bey dem Evangelisten von einer Sünd / die wider den Heil. Geist begangen wird. Nun ob wohl eine jede Sünd so wider den Heil. Geist begangen wird / auch wider den Sohn GOttes begangen wird / dessen Geist Er ist / so folget doch hingegen nicht / daß ein jeder der wider den Sohn sündiget und einiger Massen ihn lästert / auch zugleich den Heil. Geist lästere / dieweil es seyn kan / daß er den Heil. Geist nicht kennet / und also eigendlich nicht wider ihn sündiget.

(2.) Wann der Apostel hätte handeln wollen von der Sünd wider den Heil. Geist specificierlich / in so viel sie der Sünd wider den Sohn entgegen gesetzt wird / so hätte er ausser Zweiffel klärer und deutlicher eine so wichtige Sach ausgedruckt / wie der HErr Christus gethan hat bey dem Evangelisten.

(3.) Es redet auch der Apostel von einer Sünd die gemeiner ist / und öffter geschiehet / als die Lästerung wider den Heil. Geist / nemlich vom Abfall vom Christlichen Glauben zum Unglauben / als zum Juden- oder Heydenthum / welcher Abfall zu des Apostels Zeiten bey vielen ihm Brauch ware. (καθὼς ἔθος τισὶν Hebr. 10/25.)

(4.) So redet Christus auch nur von einer eintzeln unvergeblichen Sünd / nemlich von der Lästerung wider den Heil. Geist; Darum muste

der Apostel entweder noch eine unvergebliche Sünd machen wider die Wort Christi/ oder er muste solchen Abfall für eine Lästerung wider den Heil. Geist halten/ welches doch nicht scheint daß es seyn könne.

2. Jedoch verneinen wir nicht mit verschiedenen Gelehrten / sondern gestehen/ daß eine grosse Gleichheit und nahe und genaue Verwandtschafft zwischen diesen beyden Sünden seye/ also daß alles was der Apostel von dem Abfall bey den Hebräern redet / der Lästerung wider den Heil. Geist könne applicirt und zugeeignet werden; Wie denn solches aus nachfolgender Erklärung der Apostolischen Beschreibung dieses Abfalls erscheinen wird:

Der Apostel redet bey den Hebräern von solchen Personen / welche sich zuvor sichtbarlich und äusserlich von dem Judenthum zum Christenthum bekehrt hatten / und die offentliche Bekäntniß der Christlichen Religion an sich genommen/ sich auch dem HErrn Christo durch die Tauff gewidmet / und sich zu der Christlichen Kirchen und Gemeine gehalten/ die heiligen Gottes-Diensten mit allen dazu gehörigen Pflichten verrichtet/ Apostel Gesch. 2/ 41. 42. Und diß alles/ dieweil sie der Warheit derselbigen/ durch die gethanen und ausgewürckten Wunder-Wercke Christi und der Aposteln überzeuget waren.

(1.) Er sagt erstlich / daß sie seyen erleuchtet gewesen / das ist/ in der Lehr des Heil. Evangeli-

geliums unterwiesen/ nicht nur durch die äusserliche Predigt des Worts/ sondern auch durch den Heil. Geist/ der sie innerlich der Warheit der Christlichen Lehr überzeuget hat/ also daß sie zu einer schönen/ wiewohl noch nicht seeligmachenden Erkäntniß gestiegen waren.

(2.) Sie hatten gekostet die himlische Gaab; Durch welche verstanden wird der Heil. Geist/ aber in Absicht auf seine Wercke/ ins besonder auf die mächtigen Wunder-Wercke/ die Er zur Bekräfftigung des Evangeliums gewürcket/ die zu denselbigen Zeiten gemeiniglich der Heil. Geist genennet wurden/ Apost. Gesch. 8/20. und 10/45.46. Diese Gab haben diese Abtrünnige gekostet/ das ist/ geprüffet und bewähret (wie die Köche mit dem Mund die Speisen prüffen und bewähren/ ob ße geschmackt oder ungeschmackt seyen) und sind derselben theilhafftig worden/ darum der Apostel Erklärnngs-Weise hinzu thut/ und sagt:

(3.) Sie seyen theilhafftig worden des Heil. Geistes/ nicht betreffend seine persöhnliche Einwohnung mit seinen seligmachenden Gnaden/ in welchem Verstand die Welt ihn nicht kan empfahen/ Joh. 14/17. Sondern in Ansehung seiner geistlichen Würckungen/ welche die Wunder-Gaben ansehen; Und ist also die Meynung des Apostels/ daß sie etwelche Erfahrenheit gehabt haben der kräfftigen Würckung des Heil. Geistes in der Ausspendung des Evangeliums/ und deß-

selbigen Dienst/ über das/ so sie im Judenthum gehabt haben; Jedoch sind diese Würckungen des Heil. Geistes nur gemeine gewesen/ dann unter dem Judenthum hatten sie auch nicht gehört/ ob ein Heil. Geist seye/ Apost. Gesch. 19/2.

(4.) Sie hatten auch geschmeckt das gute Wort GOttes/ das ist/ die Verheissungen GOttes/ Jerem. 29/10. nnd sonderlich die Verheissnng von der Sendnng Christi zu einem Heyland und Erlöser seiner Kirchen/ und dieser Verheissung Erfüllung/ Jerem. 33/14. 15. Esa. 52/7. Nam. 10/15. Sie waren überzeuget/ daß das Reich GOttes und Meßiä zu ihnen gekommen war.

(5.) Sie hatten auch gekostet und geschmeckt die Kräfften der zukünfftigen Welt/ oder des Reichs des Meßiä (welches in dieser Epistel und zur selbigen Zeit in der Kirchen die zukünfftige Welt geheissen wird/ weilen die Kirch die neue Welt war/die GOtt zu erschaffen verheissen hatte) das ist/ die Gaben/ durch welche die grossen Zeichen und Wunder unter ihnen durch den Heil. Geist gethan worden/ Joel. 2/28. Apost. Gesch. 2/17--20.

(6.) Sie waren also erleuchtet und überzeuget der Bitterkeit der Sünden/ der Lieblichkeit der Verheissungen/ der Süßigkeit der empfangenen Gaben/ und der Güte und Krafft des Evangeliums/daß sie sich über die erkanten Warheiten erfreueten und belustigten/ aus Fühlung

dero

dero Herrlichkeit (wie das Wort ἐπίγνωσις cap. 10/26. zu verstehen geben wil) und es dahero auch andern anrühmeten.

Andere verstehen durch die zukünfftige Welt den Himmel und die Höll/ und sagen/ daß diese Abtrünnige eine solche Erkäntniß der himmlischen Herrlichkeit gehabt haben/ daß sie sich hefftig darin gefreuet haben/ wie der falsche Prophet Bileam/ 4. Buch Mos. 23/10. und den zukünfftigen Zorn GOttes/ welcher die grösseste Höll ist/ also fasseten und begriffen/ daß sie darüber erschracken und erzitterten/ Psal. 90/11. 2. Cor. 5/11. wie Felix gethan/ Apost. Gesch. 24/25.

Solche Menschen waren diese vor ihrem Abfall. Welchen der Apostel auch beschreibt/ und zwar also/ daß genugsam zu ersehen/ daß er sehr schändlich gewesen seye; Dann

(1.) Es war nicht ein schlechter und einfältiger Abfall/ sondern ein Ab- und Hinwegfall/ (παραπεσόντας) der geschiehet auf eine verkehrte und hefftige Weise; Ein allgemeiner gäntzlicher Abfall von der gantzen Christlichen Religion/ von derselben Lehr/ GOttes-Dienst/ Gehorsam und Pflicht-Leistungen/ und von allen ihnen angebottenen und theils genossenen Gütern/ mit dem gantzen Menschen/ Verstand und Willen/ mit sonderbarem Vorsatz/ also daß sie sich dem Evangelio und dem HErrn Christo feindlich widersetzet.

(2.) Den HErrn JEsum auf ein neues gekreu-

gekreutziget / ihnen für einen solchen geurtheilet / wie die Juden / die ihn gekreutziget hatten / das ist für einen Verführer / Ubelthäter und Lästerer / der des Todes würdig gewesen / und billich um seiner Lastern willen gelitten habe und gekreutziget worden seye.

(3.) Sie haben ihn öffentlich zum Gespött gemacht / und höhest verachtet und geschmähet / in dem sie ihn wiewohl Er GOttes Sohn war / mit Füssen getreten / und also geringer geschätzt als das nichtswertheste Ding auf der Welt / den Koth auf der Gassen / den man mit Füssen trittet.

(4.) Sie haben sein Blut / durch welches Er GOtt seinem Vatter geheiliget / und zu einem ewigen Hohen Priester ausgesondert ware / und durch welches der Gnaden-Bund GOttes mit seinen Auserwehlten und Gläubigen betreffend / alle darin verheissene Gnaden aufgerichtet / bestätiget und bekräfftiget ward / für gemein / unrein / und unheilig gehalten / als wann es nicht nur gemein Menschen-Blut / sondern Ubelthäter- und Mörder-Blut / ja Hunds- und Schwein-Blut gewesen wäre; Also haben sie den HErrn JEsum mißhandelt / den sie zuvor für den Sohn GOttes und wahren Meßiam und Heyland der Welt hielten.

(5.) Diese unglückseelige Abtrünnige haben auch den Geist der Gnaden geschmähet; Diesen hatte GOtt der Vatter gesandt daß Er solte Zeugniß geben des HErrn Christi Persohn / Amt /

Amt / Lehr / Tod / Opffer / und darauf erfolgten Herrlichkeit / Joh. 16/4. 1. Petr. 1/12. Welches Er auch gethan durch viel Thaten seiner Gnad nnd Macht / in Bekehrung und Tröstung der Auserwählten / fürnemlich aber auch durch eine Menge mächtiger Wunder-Wercken / die Er durch Christum und seine Jünger im Anfang des Evangeliums gewircket hat / welche alle von diesen Abtrünnigen erkennt und geglaubt worden / daß sie Wercke des Heil. Geistes seyen / der den Zeiten Meßiä verheissen war / haben auch vor ihrem Abfall sich derselben gebraucht zur Widerlegung und Beschämung der Widersachern; Nun aber nach ihrem Abfall / und durch denselben haben sie erkläret / daß in diesem allem der Warheit kein Zeugniß gegeben worden seye / sondern daß alles entweder eine seltzame närrische Einbildung und Mißverständniß / oder eine teuffelische Verblendung und Betriegerey seye; Und was könte für eine grössere Schmach seyn / denn die Göttlichen Wercke einer andern Ursach zuschreiben / und die Warheit und Warhafftigkeit des Zeugniß des Heil. Geistes / das Er dem HErrn Christo und seiner Lehr durch seine Wunder-Wercke gegeben hat / in Zweiffel ziehen? Wann es eine grosse Sünd ist dem Heil. Geist lügen / wie viel eine grössere ist es / ihn zu einem Lügner machen?

(6.) Ja diese Apostaten haben nicht nur für sich selbst Christum und sein / Lehr verworffen / sondern haben auch bey andern Menschen und

Völ-

Völckern die Apostel und ihre mit-Arbeiter verfolget und verhindert / daß sie das Evangelium nicht predigen möchten / nicht allein im Jüdischen Lande / sondern durch die gantze Welt unter den Heydē / damit sie nicht selig würden / Apost. Gesch. 13/45. und 22/22. Und zu Vollendung ihrer Boßheit bekenneten und verkündigten sie offentlich die Verwerffung der wahren / und Annehmung der falschen Religion.

Ist nun aus diesem allem nicht klärlich zu ersehen die grosse Gleichheit und nahe Verwandschafft / so zwischen diesem Abfall und der Lästerung wider den Heil. Geist ist? Also daß alles / das von dem Abfall geredet wird / auch bey der Lästerung gefunden wird / und der Mensch gar leichtlich von dem Abfall von der Warheit kan fallen in die Lästerung des Geistes der Warheit / ja viel würcklich darein fallen / in Massen die Lästerung gemeiniglich von der Verwerffung der Evangelischen Warheit herkommet und entspringt.

(7.) Dahero gleich wie der HErr Christus denen Lästerern wider den Heil. Geist alle Hoffnung der Verzeihung ihrer Sünd / und hiermit auch der Seeligkeit / abschneidet; also thut der Apostel ein gleiches gegen diesen von der seligmachendan Christlichen Religion und Warheit Abgefallenen / wann er sagt: Daß es ohnmöglich seye / daß man sie wiederum erneure zur Veränderung ihres Sinnes / also daß sie die verworffene Heil. Religion wiederum bekennen und annehmen /

men/ (viel weniger daß sie zur innerlichen Bekehrung und Heiligung gebracht werden) Cap. 6/4. sintemal kein Opffer übrig seye für solche Sünden und Sünder/ sondern ein erschecklich Warten des Gerichts/ Cap. 10/26. 27.

Wiewol einige diese Apostolische Ankündung der ohnmöglichen Erneurung um etwas miltern wollen/ durch Unterscheidung der Möglichkeit und Ohnmöglichkeit der Dingen/ in Ansehung GOttes oder der Menschen; Sie geben zu/ daß solche Erneurung ohnmöglich seye bey den Menschen/ sowohl bey denen Abgefallenen selber als bey andern/ sintemal GOtt nirgends wo weder gebotten habe solche Neuerung zu unternehmen/ noch Mittel verordnet dazu zu gelangen/ noch einigen Beystand und Hülff/ in der Unternehmung zu leisten/ verheissen; Aber sie halten dafür/ daß sie nicht ohnmöglich bey GOtt seye/ dieweil GOtt der HErr in dergleichen Sachen nicht ihm selber/ sondern uns Schrancken gesetzt/ und Gesetze gegeben hat; Und beneben nach der Aussag des HErrn Christi selber/ alle Dinge bey GOtt möglich sind/ Marc. 10. 27. welche nemlich Gottes Wesen und wesentlichen Eigenschafften nicht also zu wider sind/ daß sie dadurch solten gleichsam zu Boden gestossen werden. Nun sey in der Wiederbringung dieser Abgefallenen nichts/ das solcher Massen dem Göttlichen Wesen und Eigenschafften zu wider seye; Oder welche unter denen wesentlichen Göttlichen Eigen-

schaff-

schafften solte sie umstossen? Darum könne GOtt sie wohl wieder erneuern durch seinen aller-freysten / uneingeschrenckten vollmächtigen gnädigen Willen; Wie dann auch die Rechts-Gelahrten sagen / daß aus freyem Willen und Zulassung eines Fürsten wohl geschehen könne / was sonst nach gemeinem Gesetz oder Gebrauch ohnmöglich ist und nicht geschehen kan. GOtt thut zwar dergleichen Dinge selten und nicht leichtlich / und wann Er es thut / so ist es wider seine gesetzte Gewohnheit / jedoch kan Er es thun / so offt Er wil / wie der HErr Christus sagt: Daß es bey GOtt möglich sey auch die Reichen seelig zu machen / deren doch nicht viel / und sehr schwehrlich selig werden / Marc. 10 / 24--27.

3. Einw. Hier fällt nun eine andere schwere Frag für zu beantworten; Ob nicht auch eine gewisse Gattung oder Staffel seye der innerlichen Erleuchtung und Würckung des Heil. Geistes / Krafft welcher Er den Menschen zu Christo und zur Heiligung ziehet / eben so wohl als zum Glauben / welche / so jemand auf eine oder andere Weise / in diesem oder jenem Staffel verwirfft / er die unvergebliche Sünd begehe?

Antw. Ich verhoffe aus dem Evangelischen Text eine Beschreibung dieser Sünd klärlich fürgestellt zu haben; So jemand andere beybringen wil / werden solche auch genugsam aus der Schrifft müssen bewiesen werden; Jedoch wil ich die aufgetragene Frag nicht gäntzlich unbeantwortet lassen / sondern sagen / Wann

Wann dem Heil. Geist/ wann Er uns gegen Christum oder der Heiligung ziehen wil/ so weit kan widerstrebt werden/daß solche Widerstrebung soll unvergeblich seyn/ so kommet solche Unvergeblichkeit her **entweder von** dem Grad/ **oder** von der Gattung des Wercks/ dem widerstrebt wird; **Oder** von der Weise und Form der Widerstrebung; Wann sie von dem **Grad** oder **Gattung** des Gnaden-Wercks/so ausgewürcket werden soll/her rühret/ so frage ich/ ob nicht einige Heilige auf eine Zeit eben solchen Grad oder Gattung der Gnad widerstanden haben/ bevor ein grösser oder kräfftiger Werck kommen ist/ und sie zum Glauben gebracht hat; Wann diß verneinet wird/ so müst man zugeben/ daß eben dieselbe Gnad in ihrer Gattung/oder Grad/ einen Menschen zum Glauben bringe/ der nicht widerstehet/ und in einem andern der widerstrebt/ den Glauben nicht wircke/ und also were kein Gnad nothwendig solche Widerstrebung zu überwinden/und einen Unterscheid zu machen/ sondern des Menschen Will müste die Gnad kräfftig machen/ und also würde GOtt dem/ der da gläubt nicht mehr Gnad geben/ als dem der nicht gläubt; Wann aber die Unvergeblichkeit von der **Weise und Form** der Widerstrebung herkommen soll/ so muß gezeigt werden/ worin diese Weise bestehe/ ob in dem Haß der Gnad oder Warheit/ oder in der Boßheit der Widerstrebung; Was den Haß der Warheit betrifft/ so sage ich/ daß ein Haß der

Warheit in allen Menschen seye / nicht in so viel als sie gut ist/dann diß ist eine gäntzliche ohnmöglichkeit/ sintemahl so lang der Mensch disseits der Höll und im Fleisch ist / so liebet und erwählet er allezeit das/was entweder in der That gut ist/oder was er für gut hält/wann er derowegen die Warheit GOttes hasset / so geschiehet es nicht darum dieweil sie gut ist / sondern dieweil sie ein Licht ist/ die seine eigene böse Wercke offenbaret / [nicht des Nähesten / dann so mag er die offenbahrende Warheit auch wohl lieben] oder in so viel sie eine Feindin ist seiner fleischlichen Angelegenheiten/ Lüsten und Begierden; Darum must diese Unvergeblichkeit herkommen / von einem gewissen Grad oder Gattung der Boßheit der Widerstrebung/ welches aber bishero auch nicht ist gewiesen worden.

Dennoch darff und wil ich in einer so wichtigen Sach nicht so kühn seyn / und jemand von aller Gefahr der Unvergeblichkeit versichern; Es ist besser die Gefahr fürchten / dann gäntzlich sicher und sorgloß seyn / darum sage ich ferner / daß ob schon die Widerstrebung dem höhesten Grad der gemeinen gnädigen Wirckung des Heil. Geistes/ nicht diese unvergebliche Sünd ist/so kan doch eine solche boshafftige/halßstarrige Widersetzung seyn/ die den Menschen in einem Zustand lassen kan/der nähest dabey ist; oder so weit verlassen / daß er wahrscheinlich keine Vergebung erlangen wird/ ob schon seine Sünd an sich selber noch vergeblich

seyn

seyn mag: Eben gleichwie von einer gefährlichen Kranckheit kan gesagt werden/daß sie heilbar seye/ da doch unter 100. oder 1000. kaum einer entrinnt und geheilet wird; Also ob schon eine solche hohe Widerstrebung dem Heil. Geist/ wann Er uns zu Christo und der Heiligung ziehen wil/ nicht die unvergebliche Lästerung wider ihn ist/ so mag doch vielleicht unter 100. oder 1000. solcher Widerstrebern kaum einer oder der ander die Gnad der Bekehrung von GOtt erlangen.

4. Einw. und Antw. Wann auch Johannes 1. Epist. 5/16. von der Sünd im Heil. Geist handeln solte/ wie gemeinlich/ wiewol ohne genugsamen Grund/ dafür gehalten wird/ so hätte man bey ihme keinen Beweiß ihrer Unvergeblichkeit/ dann er verbietet nicht schlecht dahin/ daß man nicht dafür bitten solle; Seine Wort sind diese: **Für dieselbe sage ich nicht/ daß jemand bitten solle**; Er verbietet nicht dafür zu bitten/ er hältet es nicht für unerlaubt und verbotten/daß man für die bitte die zum Tod sündigen/ oder daß man sündige wann man für sie bittet/ sondern er gebietet und befiehlt es nicht; Er wil nicht daß diese Fürbitt gleiches Gebrauchs und Nothwendigkeit seye mit der Fürbitt/ die man thut für die/ so nicht zum Tod sündigen; Er wil sagen/ daß man sicher und ohne Sünd unterlassen könne zu bitten/ für die so zum Tod sündigen/ gleich wie man unterläßt einen ketzerischen Menschen zu vermahnen/ wann er einmahl und abermahl ver-

mahnt ist/ Tit. 3/ 10. Also können wir unterlassen für solche zu bitten / bey welchen wir keine Besserung sehen können; Wir sollen sie zwar nicht flat dahin verdammen / dann diß gebührt uns nicht/ sondern wir sollen sie GOtt und seinem Gericht überlassen.

Und wann schon Johannes rund heraus würde verbieten für sie zu bitten / so folget doch der Sünd Unvergeblichkeit nicht daraus/ daß GOtt könte ihnen doch vergeben; Wie er auch verbotten hat Mosi und Jeremiä für das halsstarrige Volck Jsrael zu bitten / 2. Buch Mos. 32/ 10. Jerem. 7/ 16. und 1/ 14. und 14/ 11. und war doch ihre Sünd nicht an sich selbst unvergeblich/ dann GOtt hätte sie wohl vergeben können/ wie Er sie auch einigen würcklich zu vergeben verheissen und geleistet hat. Darum ist es wahrscheinlicher daß Johannnes von einer andern und gemeinern/ als von der unvergeblichen Sünd rede.

Aus bishero verhandelten Puncten kan ersehen werden/ welche Sünden ins besonder nicht die unvergebliche Sünd seyen / die sonst von jemanden möchten dafür gehalten werden.

(1.) Keine Sünd die im Stand der Blindheit und Unerkäntniß begangen wird/ ist diese unvergebliche Sünd; Apostel Paulus war ein grosser Sünder/ ein Lästerer/ Verfolger und Gewalthätiger/ aber weil er es unwissentlich gethan/ im Unglauben / hat er Barmhertzigkeit erlanget/ 1. Tim. 1/ 13.

(2.) Kei-

(2.) Keine Sünd die man aus Unbedachtsamkeit thut / ist unvergeblich; Dann sie geschiehet entweder aus Unwissenheit / oder kommet her von einer unerwarteten gählingen Sach / so die Gedancken aus dem Gemüth reisset / und keine Zeit zum Nachdencken vergönstiget; Die aber die unvergebliche Sünd begehen / haben Zeit sich eines bessern zu bedencken; Ja sie sündigen mit Vorbedacht.

(3.) Es ist es auch nicht eine jede schwere Sünd / die nach empfangener Heil. Tauff / oder nach gethaner Buß und Bekäntniß der Sünden / begangen wird / wie vor Zeiten die Novatianer irrig sollen fürgegeben haben; Dann

a. Aus solchen Sündern sind viel bekehrt worden / und werden noch bekehrt.

b. In gantzer Heil. Schrifft wird nichts von der unvergeblichen Sünd gesagt / das mit dieser Meynung überein kommt.

c. Die Erleuchtung Hebr. 6/4. so von einigen auf die Heil. Tauff wil gezogen werden / bedeutet in der gantzen Heil. Schrifft stäts eine Würckung des Heil. Geistes / und niemahl eine Ausspendung der äusserlichen Einsetzungen Gottes / und ist erst nach mehr als 200. Jahren / nachdem der Brieff an die Hebräer / und übrige Bücher des Neuen Testaments geschrieben waren / angefangen worden von der Tauff gebraucht zu werden.

(4.) Auch nicht eine jede grobe Sünd/ die wider besser Wissen und Gewissen begangen wird/ ist die unvergebliche Sünd/ dann also wären die meisten Menschen dieser Sünd schuldig; Ja viel unter denen Gläubigen selber/ als deren Wissen und Gewissen am grössesten ist: **Abraham** hat sein Ehe-Weib/ und **Petrus** seinen HErrn JEsum wider besser Wissen und Gewissen verläugnet/ und **David** hat ausser Zweiffel seinen Ehbruch mit Batseba/ und Todschlag an Uriah wider besser Wissen und Gewissen begangen; Aber solche Sünden können begangen werden von wegen Gewalthätigkeit der Versuchungen/oder aus Ubereilung und Verworrenheit der Paßionen und Gemüths-Regungen/welches bey der unvergeblichen Sünd nicht geschiehet.

(5.) Es ist auch nicht eine jede schwere Sünd/ die auf Vorbedacht und Betrachtung des Verbotts und Mißfallens GOttes/des Greuels der Sünd/ und ihrer bösen Würckungen/ des Todes des HErrn Christi/ ꝛc. begangen wird/ diese unvergebliche Sünd/ dann auf diese Weise hat **David** seinen Ehebruch und Todschlag/ und **Salomo** seine Abgötterey begangen; Wiewohl diese und dergleichen Umstände eine Sünd hefftig vergrössern; Und es ist ein sehr trauriger Zufall/ wann die so GOtt fürchten/ ihn so gröblich beleidigen/ welches ihnen auch hernach leichtlich grosse Gewissens-Angst verursachen kan; Unwiwiedergebohrne Menschen aber/ die auf solche

Wei-

Weise sündigen / machen ihnen selber die Hoffnung ihrer Bekehrung und Seeligkeit desto schwerer / jedoch ist kein gewiß und klar Kennzeichen fürhanden / daraus dieser Sünden Unvergeblichkeit könne gezeiget werden.

(6.) Hefftere Wiederholung der Sünden kan auch nicht mit der Unvergeblichkeit beleget werden; Abraham hat sein Eh-Weib zweymahl verläugnet / 1. Buch Mos. 12/ 11-13. und 20/ 2. Der fromme König Jehosafat hat sich dreymal zu denen gottlosen Königen in Israel gesellet/ obschon er von dem Propheten des HErrn deswegen bestrafft worden / 2. Chron. 18/ 11-13. und 19/ 2. und 20/ 35-37. 2. Kön. 3/ 7-9. und ist doch von GOtt begnadet worden. Petrus hat seinen Heyland dreymal verläugnet / und doch von ihm in Gnaden angesehen und bekehrt worden/ Matth. 26/ 69-73.

(7.) Ja es können nicht nur unwiedergebohrne / sondern auch wiedergebohrne Menschen offt eine lange Zeit in ihrem Sünden-Lauff verharren und fortfahren/ und doch Gnad und Vergebung erlangen. Salomon ist etliche Jahre in seiner Abgötterey verharret; Und wie lang ein ander in seinen Sünden könne fortfahren / bevor er davon ablasse und sich zu GOtt bekehre / kan kein Mensch noch Engel sagen. GOttes Gnad ist frey / und kan derselben niemand einige Zeit vorschreiben; Der Gnaden-Wind wehet/ wie der natürliche Wind/ wann/ wohin und wie lange er

wil / und wie lange es anstehen werde / bis daß er wiederum wehe / kan niemand wissen.

(8.) Frecher Weise auf GOttes Barmhertzigkeit sündigen / ist eine schreckliche aber doch nicht die unvergebliche Sünd; Dann der meiste Theil der Menschen werden vor ihrer Bekehrung von dieser Frechheit und Muthwil gefangen gehalten; Ja bekehrte und wiedergebohrne Kinder GOttes haben einen Uberblieb davon.

(9.) Diese unvergebliche Sünd bestehet auch nicht in einem Abfall von der Evangelischen Warheit in vielen Puncten; Dann ein solcher Abfall ware bey **Salomon** / und in denen Kirchen zu **Corintho** und **Galatia**; Deren jene die Aufferstehung der Todten verläugnet; Diese aber der Lehr von der Rechtfertigung des Sünders für GOtt durch den Glauben an den HErrn JEsum Christum abgesagt / aus Verführung von denen falschen Aposteln.

(10.) Ja die grösseste Grund-Warheit der Christlichen Religion verläugnen und verschweren / ist zwar ein hoher Staffel zu der unvergeblichen Sünd; So aber solches geschiehet unter einer starcken Versuchung / oder aus Furcht grosser Pein und Qual / oder des Todes selber / ist es diese Sünd nicht; sonst were Apostel **Petrus** verlohren gegangen; und **viel andere mehr** zu andern und zu diesen Zeiten / welche die Warheit einmahl verläugnet / aber hernach **wieder bekant** und angenommen / und dafür gestorben sind.

(11.)

(11.) Vielweniger ist es für diese unvergebliche Sünd zu halten / so jemand eine Secte der Christlichen Religion verläßt / und zu einer andern und bessern übergehet / aus Trieb des Gewissens / als überzeuget / daß diese in GOttes Heil. Wort besser gegründet seye; Benanntlich / wann eine Heyl- und Trost-begierige Seel die Papistische oder so genannte Lutherische Religion verläßt / und die Reformirte annimmt / die sie in ihrem Gewissen für richtiger und schrifftmäßiger hält / wie sie es auch in der That ist; Diejenige so aus Liebloßigkeit und blindem Eifer solche Seelen wollen der unvergeblichen Sünd schuldig machen / haben Ursach sich zu erforschen / wie nahe sie selber dazu tretten / indem sie die Göttlichen Warheiten der Reformirten Religion für Satanisch und verdammlich halten. Man hat nicht nur ein Exempel der jenigen so von der Reformirten Religion abgefallen / die in grosse Gewissens-Angst gerathen sind / daß sie die unvergebliche Sünd begangen haben; Aber man weiß nicht von einem einzigen zu sagen / der vom Pabstthum oder anders woher zu uns hinüber gekommen / in dergleichen Gewissens-Zweiffel und Angst gefallen seye; Welches dann neben vielen andern / nicht ein geringer Beweiß-Grund ist / der Warheit unserer Reformirten Religion.

(12.) Nicht ein jeder Abfall von der empfangenen und geübten Gnad ist diese unvergebliche Sünd / dann diesen Fall können auch die

Gläubigen thun / und eine Zeitlang darin liegen bleiben / aber sie stehen auch wiederum davon auf / dann welche einmahl die heiligmachende Gnad empfangen haben / können sie nicht gäntzlich wiederum verliehren / der HErr JEsus erhältet sie in ihnen / und läßt sie nicht verderben. Was gemeine Gnaden betrifft / ob schon man gäntzlich davon kan abfallen / so ist doch solcher Abfall auch nicht diese unvergebliche Sünd.

(13.) Es ist auch nicht eine jede Verfolgung der erkanten Warheit diese unvergebliche Sünd; Dann es kan sich jemand widersetzen nicht der allgemeinen Christlichen Lehr / sonder etwan einer sonderbahren Warheit / und das vielmehr von wegen der Persohn / die solcher Warheit beypflichtet / als von wegen der Warheit selber; Oder von wegen der Unvollkommenheit der Erkäntniß der Warheit / die ihn daran zu zweiffeln / und darum sich derselben zu widersetzen / und sie zu verfolgen macht; Oder aus Furcht der Gefahr eines äusserlichen Ubels / ja des Todes selber; Oder aus gähen Zorn wie König Asa. 2. Chron. 16 / 10. Oder aus Hoffnung einer grossen zeitlichen Glückseeligkeit; Wiewol diß eine viel grössere Sünd ist / als wann wir es aus Furcht des Ubels thun / sintemahl die Natur vom Ubel / Pein und Tod einen Abscheu hat / als von welchem sie ihre Zerstörung zu gewarten hat; Aber zeitliche Glückseligkeiten sind gemeiniglich solche Dinge / deren die Natur leichtlich mangeln kan / als da

sind

sind Reichthumen/ Ehre/ Wohllüste ꝛc. Sonsten ist zu wissen / daß alle Verfolgungen der Göttlichen Warheiten den Zorn GOttes hefftig reitzen/ und den Weg zur unvergeblichen Sünd bahnen.

(14.) Auch ist nicht eine jede Verfolgung der Warheit aus Bosheit und Haß diese unvergebliche Sünd / dann es ist ein Haß wider die Warheit in allen unwiedergebohrnen Menschen/ die doch nicht solche Lästerer des Heil. Geistes sind; Es ist in ihnen ein Grimm und Haß wider alles das sich ihnen widersetzt / und sie in ihren Sünden-Wegen verhindert; Und wann GOtt diesen Grimm nicht einschränckte / und ihnen eine Furcht der Gefahr/ darein sie sich stürtzen werden/ einjagte / würde derselbe weder Maß noch Ziel haben.

(15.) Das Gute in andern Menschen hassen / dessen man nicht überzeuget ist / daß es gut seye/ sondern vielmehr vermeynt daß es böse seye; Ja in diesem Verstand das Gute verfolgen / ist nicht diese unvergebliche Sünd; **Paulus** war dieser Dingen aller schuldig/ und hat doch Barmhertzigkeit erlanget.

(16.) Der jenige sündiget auch nicht die unvergebliche Sünd/ welcher die Gaben des Heil. Geistes in einem andern hasset und verfolget/ aber nicht in ihme selber/ wann er sie auch hat; Dann diß geschiehet vielmehr aus Mangel der Liebe gegen dem Nechsten / als aus bösem Willen gegen der Gnad GOttes.

(17.)

(17.) Zörnen / daß andere im Werck und Wege GOttes wohl fortkommen / zunehmen und wachsen / besser und mehr dann wir selber / und sie darum neiden / ist zwar eine schwere Sünd / die zu der unvergeblichen leitet / aber dennoch nicht die Sünd selber / dann fromme Menschen können auch also zörnen aus Eigen-Liebe / die nicht leiden kan / durch andere verdunckelt zu werden; Wie an dem Propheten Jona zu sehen. Jon. 4.

(18.) Die rechtgläubigen und heiligen Glieder Christi / und ihre heilige Wercke spotten und schmähen / hassen und verfolgen / ist zwar nicht die unvergebliche Sünd selber / aber ein naher Staffel dazu / darüber wir erzittern sollen; Wann aber dieser Haß sich auf Christum und seinen Heil. Geist ziehet / daß wir sie darum hassen / dieweil sie Christi Glieder sind / mag vielleicht nicht diese Sünd seyn / aber doch ist es der näheste Staffel dazu / Joh. 9 / 26. 27. Apost. Gesch. 13 / 45. 46. und 18. 6.

(19.) Es ist auch nicht ein jeder Haß wider GOtt diese unvergebliche Sünd; Dann es hat ein jeder unwiedergebohrner Mensch etwas von diesem Haß / unser natürliche Abfall bestehet in einer Abweichung von GOtt zu der Creatur / oder zu unserer eigenen fleischlichen Natur / und folglich in einer Feindschafft wider GOtt / als dem der sich uns in unseren Sünden-Wegen widersetzt / und sie straffet. Ich wolte auch nicht einen jeglichen / der nur den geringsten Haß wider GOtt

hat /

hat/einen Gottes-Hässer heissen; Dann die Benennung geschiehet von der Uberherrschung der Gemüths-Neigungen/ sonst müsten alle fromme selber solche Hässer sein/ weilen ihre Liebe gegen GOtt unvollkommen ist/und haben allezeit etwas Mißfallens wider GOttes heilige Wege/ und hiemit wider GOtt selber.

(20.) Nicht eine jede Epicurische Verachtung der Christlichen Religion ist diese unvergebliche Sünd/ wie Melanchton/ nach Aussag Pelargi, dafür hielte: Epicurus selber ist dieser Sünd nicht schuldig gewesen. Die Christliche Religion kan verachtet werden aus einem Epicurischen fleischlich gesinneten Gemüth/ aber nicht mit Lästerung der Wercken Christi/ davon solche Verächter vielleicht niemahl gehört haben/ und darum mögen einige wohl wieder gebracht und bekehrt werden.

(21.) Diese unvergebliche Lästerung ist auch nicht eine jede endliche und gäntzliche Unbußfertigkeit oder Unglaub. Viel Menschen sterben im Unglauben die niemahl das Geringste von Christo gehört haben/ oder haben wohl etwas von ihme und seiner Lehr gehört/ aber nichts von seinem Geist und Wunder-Wercken/ oder nicht so viel/ daß sie dadurch hätten können überzeuget werden; Andere haben von allen diesen Dingen einen leichten Schaum-Glauben/ und können in Ansehung ihrer übriger Sünden doch in Unbußfertigkeit dahin sterben; Alle unbußfertige Sün-

der

der gehen zwar gewiß verlohren / aber nicht alle Unbußfertigkeit ist eine Lästerung wider den Heil. Geist.

(22.) Auch nicht eine jede Verzweiffelung an der Gnad GOttes ist diese unvergebliche Sünd. Auserwählte GOttes können vor ihrer Bekehrung stets also verzweiffeln / und nach ihrer Bekehrung in geistlichen Verlassungen eine Zeitlang; Die nicht erwählt sind können bis in Tod also verzweiffeln / ohne daß sie den Heil. Geist lästern; So jemand verzweiffelt an der Warheit der Göttlichen Verheissung / und dero Erfüllung / und solche Verzweifflung vergesellschafftet wäre mit Lästerung der Wercken Christi / so wäre es die unvergebliche Sünd; Wann aber jemand glaubt / daß das Evangelium warhafftig seye / verzweiffelt aber / daß er dadurch selig werde / halte ich nicht dafür / mit Vergönstigung Augustini / daß es die unvergebliche Sund seye.

(23.) Nicht eine jede Sünd wider den Heil. Geist ist diese unvergebliche Sünd / dann sonst müsten alle Sünden unvergeblich seyn / weil sie alle wider den Heil. Geist begangen werden / so wohl als wider GOtt den Vatter und seinen Sohn.

(24.) Auch nicht eine jede Lästerung wider GOTT; Paulus war ein Lästerer / 1. Tim. 1 / 13. Ja er zwang auch andere zu lästern / Apost. Gesch. 26 / 11. aber er hat Barmhertzigkeit erlanget / dieweil er es unwissend gethan hat. Wann ein jeder

der

der aus Unwissenheit lästert/ ohne Hoffnung der Verzeihung sein solte/ so würden wenige Juden/ Türcken / oder Unglaubige / die innert dem Bezirck des Evangeliums gelebt/ seelig werden. Der HErr JEsus verheisset gnädige Vergebung aller Lästerungen / damit die Menschen lästern möchten / ausgenommen die einige Lästerung wider den Heil. Geist / Marc. 3/28.

(25.) Jedennoch ist auch nicht alle Lästerung wider den Heil. Geist / deren der HERR Christus Meldung thut / unvergeblich; Wann ein Tauber und Unsinniger / oder ein Melancholischer in einer starcken Versuchung gleiche Wort redete / die die Pharisäer geredt haben/ so were es nicht eine unvergebliche Sünd; Dann wann irrdische Vätter nach dem Fleisch ihren Kindern leichtlich verzeihen würden/ wann sie von ihnen in Verrückung ihrer Sinnen gelästert würden/ wie vielmehr wird GOtt/ der Vatter der Erbarmungen / sich erbarmen über die so in einer Unsinnigkeit und Aberwitz Lästerungen wider ihn ausgiessen möchten? Ja wenn jemand unter grosser Pein und Qual/ oder aus Furcht des Todes / oder aus andern dergleichen Anlässen mit dem Mund lästerte / aber mit dem Hertz nicht einstimmete / und nicht halsstarrig darin verharrete/ halte ich dafür er würde nicht unvergeblich sündigen/ dieweil der Sitz dieser Sünd fürnemlich im Hertzen ist.

(25.) Gottslästerliche Gedancken/ die Satan als feurige Pfeile in die Hertzen schiesset/ ab

wel-

welchen aber eine Seel den grössesten Greuel hat / und sie so fast als sie kan wiederum von sich auswirfft / sind nicht diese unvergebliche Sünd; Wie hievon in einem gedruckten Tractätlein von gottslästerlichen Gedancken / zu finden ist.

(27.) Nicht ein jeder der nicht glaubt / sondern verneinet / daß Christus und seine Apostel jemahl solche Wunder-Wercke gethan haben / begehet diese Sünd / dann er schreibt sie auf solche Weise nicht dem Teuffel zu / läugnet auch nicht daß der Heil. Geist allein solche Wercke thun könne; Und ob schon er jetzt aus Mangel genugsamer Unterweisung solches nicht glaubt / so kan er doch auf bessere Unterweisung / Uberzeugung und Erleuchtung vom Heil. Geist dahin gebracht werden / daß er es glaubt.

Ja recht Gläubige selber können versucht werden zu zweiffeln an diesen Wunder-Wercken / aber sie werden von solchen Versuchungen nicht überwunden.

(28.) Nicht eine jede Versuchung zu dieser Sünd / noch eine jede Gehörgebung solcher Versuchung / oder Zuneigung dazu / ist diese Sünd / sondern erst wann die Versuchung so weit die Ober-Hand genommen hat / daß der Mensch fest schliesset / daß der Geist Christi seye ein Geist der Teuffeln.

(29.) Die Lästerung der dunckeln oder zweiffelhafftigen privat-Wercken des Heil. Geistes sind nicht die unvergebliche Lästerung; Dann

wir

wir sollen nicht einem jeden Geist glauben / sondern die Geister prüffen / und wann wir irren in Prüffung eines privat Menschen / oder Widersachers-Geistes / und meynen es seye ein böser Geist / da es doch der Geist GOttes ist / so ist es nicht die Sünd davon wir hier handeln. Zum Exempel; Wann jemand dich mit der Freud des Heil. Geistes erfüllet siehet / und vermessener Weise denckt und sagt / es sey eine teuffliche Verblendung; Oder so jemand eine warhaffte heilige Lehr von dir höret / und vermessener Weise Urtheilet / der Teuffel habe dich selbige gelehret / dieweil du einer andern Meynung bist als er / so ist es nicht die unvergebliche Sünd / dann diß kan bestehen mit dem wahren Glauben an Christum / dieweil es nicht keine Lästerung ist des Wercks des Heil. Geistes / welches das nothwendige und grosse Siegel des Evangeliums ist / sondern eines privat-Wercks; Und also können auch die Gläubigen aus vermessenem Eiffer / solcher Sünd schuldig werden.

(31.) So jemand von andern fälschlich beredet würde / daß Christus und seine Jünger ein gottloß Leben geführt hätten / und von niemand anders eines bessern könte berichtet werden / und aus solchem Vorurtheil glauben und sagen würde / daß alle ihre Wunder-Wercke eine Zauberey gewesen seyen / oder von bösen Geistern gewircket / halte ich nicht dafür / daß es diese unvergebliche Sünd seye / dieweil er nur von andern dazu ist

verführt worden/ wiewohl er vielleicht etwas hat hören und vernehmen können/ von der Sach und That selber/ die er lästert; Jedoch gräntzet diß nahe an diese Sünd. Diß ist vielleicht der Zustand vieleren unter den heutigen Juden.

(32.) Eine blosse Widerstrebung/ Widersetzung/ Auslöschung oder Haß der Krafft und innerlichen Erleuchtung des Heil. Geistes in dem Sünder selber/ ist nicht diese unvergebliche Sünd. Dann die Pharisäer waren nicht also innerlich erleuchtet/ sondern im Gegentheil hatten sie Augen und sahen nicht/ Hertzen und verstunden nicht/ und waren vom Teuffel verblendet; Sie lästerten ein äusserlich Werck des Heil. Geistes/ und nicht die innerliche Erleuchtung ihres Gemüths und Geistes.

Und wann diese Widerstrebung der innerlichen Erleuchtung des Heil. Geistes diese unvergebliche Sünd wäre/ wie viel tausend unter uns müsten endlich und gäntzlich verzweiffeln? Und wie viel aus denen Wiedergebohrnen/ haben vor ihrer Bekehrung/ und in der Bekehrung selbsten/ dem Heil. Geist also widerstrebt/ und ihme Schmertzen angethan durch mancherley sündliche Wege? Die gläubigen selber sind von dieser Widerstrebung und Betrübung nur zum Theil geheilet/ sonderlich wann es um die rechte Ubung und Krafft der Gottseeligkeit zu thun ist/ da denn das fleischliche Interesse, ach leider! nur

zu

zu offt und hart sich denen innerlichen guten Bewegungen widersetzt.

Doch wil ich hier zur Warnung wiederholet haben / was droben erinnert worden Blat 34. 35.

Bevor wir beschliessen / wollen wir diese verhandelte Materi uns näher applicirẽ und zueignen / und verschiedene Nutzbarkeiten daraus ziehen.

(1) Dieser Sünd soll niemand vermessener Weise angeklaget werden / dieweil die Kirch die Gab der Unterscheidung heutiger Zeiten nicht in solcher Maß hat / wie in vorigen Zeiten; Diese Sünd wird viel gewisser von dem der sie begangen hat / gefühlet / als von andern beobachtet und erkennet.

(2) Es soll auch niemand leichtlich sich selbst anklagen / daß er sie begangen habe / bis daß er überzeuget ist / daß er alles das gethan / was in der Beschreibung derselben stehet. Niemand hat Macht sich selbst zu urtheilen oder zu verdammen / er stehet oder fällt seinem GOtt / deme grosser Unbill zugefüget wird / wann man sich selber bereden wil / Er werde ihme seine Sünden nicht verzeihen / Diß ist der gerade Weg zur Verzweiffelung.

(3) Und dieweil einige gefunden werden / welche aus ihrer selbst eigenen oder aus dieser Sünd Unerkäntniß übel urtheilen / daß sie dieselbige begangen haben / davon sie doch weit entfernet sind / so wil ich hier anzeigen / nicht so wohl wel-

ches die Kenn-Zeichen dieser Sünd seyen / dann diese können aus obiger ihrer Beschreibung genugsam erkent werden / sondern wie wir im Gegentheil uns versichren können / daß wir durch GOttes Gnad davon seyen bewahret worden / und daß hiemit die Muhtmassung und Furcht / daß wir sie begangen haben / nur seye entweder eine ungegründete Einbildung unsers schwachen Hirns / oder eine teufflische Versuchung.

Kenn-Zeichen daß man diese Sünd nicht begangen habe.

1.

WEr sich fürchtet / er habe diese Sünd begangen / und deswegen bitterlich klagt über seinen elenden Zustand / der kan sich versichern / daß er sie nicht begangen hat; Dann wo diese Furcht und Klag ist / da ist auch eine Furcht zu sündigen / und insonderheit diese Sünd / welche Furcht bey denen die diese Sünd begangen haben / gar nicht zu finden ist / dann diese Sünd ist der höheste Staffel der Gottlosigkeit. Die Natur dieser Sünd ist / daß sie den Menschen wider Christum verhärtet / und ihn gleichsam zu glauben macht / er müsse ungläubig seyn / und wil derhalben lieber den HErrn Christum verachten / als überzeuget werden / er möchte ihn etwan verlohren haben / und seiner Gnaden und Gutthaten beraubt werden. Diese Furcht der Begehung ist eine

An-

Anzeignng daß er nicht also sündigen wolte/ und wanu er sie nicht sündigen wolte/ so hat er sie auch gar nicht gesündiget; Diese Furcht ist eine Anzeigung/ daß er seinen Antheil an Christo nicht gern verlohren/ uoch seiner Gütern beraubet werden wolte/ welches ein Zeichen ist daß er noch an des HErrn Christi Tod und Verdienst glaubt/ und daß er ihn nicht lästere als einen Befreundeten und Verbundenen mit Beelzebub/wie die Pharisäer gethan haben; Also daß unter allen Menschen diese arme/ betrübte/ klagende Christen die wenigste Ursach haben zu fürchten/ daß sie also gesündiget haben; Und je grösser die Furcht und Klag ist wegen der Begehung derselben/ je weniger sind sie derselben schuldig. Diejenigen so dergleichen Furcht und Klag niemahl gehabt haben/ sind in grössester Gefahr der Begehung; Dann wo keine Furcht ist/ da ist Sicherheit und Sorglosigkeit.

2.

Wer aufrichtig und von Hertzen begehrt über seine Sünden Buß zu thun/ insonderheit über die Sünd/ damit er vermeint sich dieser unvergeblichen Lästerung schuldig gemacht zu haben/der ist derselben nicht schuldig/ dieweil bey dieser Sünd weder würckliche Reu/ noch Begierd dazu ist/ was du immer für eine Sünd begangen habest/ wann du sie bereuest/ und woltest daß du sie nicht begangen hättest/ und wann es noch einmahl darum zu thun wäre/ du sie nicht für die

gantze Welt wiederum begehen wolteſt/ ſo biſt du dieſer unvergeblichen Sünd nicht ſchuldig; Dañ die ſo ſie begangen haben/ haben nicht nur keine Reu darüber/ ſonder wünſchen ſie je länger je mehr zu Begehen/ und thun es auch in der That.

3.

Wann du einen ernſtlichen Vorſatz/ mehrere Sorgfältigkeit und gröſſere Begierd haſt/ nicht zu ſündigen/ als du vor dieſem gehabt haſt/ und der Sünd empfindlicher biſt als du hievor geweſen biſt/ und einen/ obſchon ſchwachen/ dennoch aufrichtigen Willen haſt/ GOtt zu gefallen/ und ihme zu leben/ ſo biſt du von dieſer unvergeblichen Sünd frey.

4.

Wann die höheſte Begierd deines Hertzens gegen den HErrn JEſum iſt/ und hertzlich nach ihm ſehneſt und verlangeſt/ und nicht anderſt als mit gröſſeſter Betrübniß des Hertzens gedencken kanſt/ daß du ſolteſt in Ewigkeit von ſeiner ſeeligen Gemeinſchafft ausgeſchloſſen ſeyn/ und/ wann du ſchon ſolteſt von ihme abgeſondert werden/ du dennoch ihme und denen die ihme angehören/ von Hertzen alles Gutes wünſcheſt/ ſo biſt du dieſer groſſen Sund nicht ſchuldig.

5.

Wer glaubt/ daß der HErr JEſus Chriſtus der Sohn GOttes und Heyland der Welt ſeye/ und der ſeines Verdienſts gern theilhafftig wäre/ der hat dieſe Sünd nicht begangen/ 1. Joh. 4/2.3.

4/2.3.15. und 5/1. und 2.22. Keine andere als Ungläubige/ die den HErrn JEsum gäntzlich verwerffen/ und nicht für den von GOTT dem Vatter verordneten Meßiam und Heyland der Welt erkennen/ und nichts mit ihme zu thun haben wollen/ diese allein sage ich/ begehen diese Sünd/ und zwar nur wenige von diesen/ dieweil wenige unter ihnen ihren Unglauben behaupten wollen mit der Gottes-Lästerung/ daß die herrlichen Wercke Christi und seiner Aposteln/ so der Heil. Geist zum Zeugniß der Warheit des Evangeliums durch sie gewircket/ von Beelzebub und Obersten der Teuffeln seyen gewircket worden/ welche Lästerung doch die unvergebliche Sünd ist. Diejenige derowegen/ welche Christum gern für ihren Heyland annehmen möchten/ und dennoch förchten/ daß sie diese Sünd begangen haben/die wissen nicht was diese Sünd ist/ noch was sie fürchten.

Hiemit ist unser aller Pflicht vielmehr an Christum glauben/ und unsere Sünden bereuen/ als Angst-hafftig nachforschen/ ob wir sie begangen haben oder nicht/ und wann wir das thun/ so sind wir gewiß/ daß wir sie nicht begangen haben.

6.

Wann du aber aus angeregten Kenn-Zeichen findest/ daß dich der gnädige GOtt bishero für dieser Sünd bewahret habe/ so dancke ihm hertzinniglich/ und

Mittel uns vor dieser Sünd zu bewahren.

HÜte dich ins künfftige / mit Anruffung des Göttlichen Gnaden-Beystands / für denen Sünden / die zu dieser grossen Sünd leiten und führen. Dann wer ab dieser Sünd von Hertzen einen Greuel hat / der wird auch sorgfältigst meiden alles was den Weg dazu bahnet / nemlich alle Gattungen und alle Staffeln solcher Sünden.

1.

Ins gemein sihe wohl zu / daß du dem Heil. Geist nicht widerstehest / wann Er in dem HErrn Christo / oder in dir selber / oder in andern Menschen redet und wircket / insonderheit daß du ihme in solchen Wirckungen nicht übel nachredest.

2.

Diejenigen tretten all zu nahe zu dieser Sünd / welche die heilige Kinder GOttes und ihre heilige Wercke / die GOttes Geist in ihnen und durch sie thut / verspotten verleumden / lästern / ja gar verfolgen / welches zu denen heutigen Zeiten der gemeinste Weg zu dieser Sünd ist / und derohalben desto sorgfältiger muß abgewichen werden.

3.

Hüte dich daß du das Blut des Sohns GOttes / welches ist das Blut der Versöhnung / nicht für gemein haltest und verachtest.

4. Auf

4.

Auf einige Weise wider die Warheit des Evangeliums sündigen / oder nach Erkäntnüß derselben / sie verlassen / ist auch ein gerader Weg zur unvergeblichen Sünd / darum solche Sünden geflissentlich müssen gemeidet werden; Hieher gehört sonderlich auch die Meidung des Mißbrauchs der Göttlichen Warheit zu weltlichen / und vielmehr zu gantz sündlichen Dingen.

5.

Wider besser Wissen und Gewissen sündigen; Sich mit vollem Willen einigen Sünden-Wercken ergeben; Die Heil. Ordnung GOttes verachten und schänden / die Versammlungen der Heiligen verlassen; Hebr. 10/25. Die Vermahnungen der Heiligen verwerffen / die Zukunfft und den Fortgang des Reichs Christi in ihme selber und in andern verhindern / sind alle solche Sünden / die ein jeder äusserstenFleisses muß meiden / wann er nicht gleichsam unempfindlich zu der unvergeblichen Sünd durch sie wil gezogen werden.

6.

Wer sich an das tägliche / ja stünd- und augenblickliche Schweren / Fluchen und Lästern / sonderlich des Heil. Nahmens GOttes / Bluts und Todes Christi / und dergleichen mehr gewöhnt / der wisse / daß die Gerechtigkeit GOttes ihn leichtlich in die unvergebliche Lästerung kan fallen lassen; Darum widerstehe mit allen Kräff-

ten den ersten Anfängen darzu / das ist / allem Schweren und Fluchen.

7.

Insonderheit hüte sich ein jeder gefliſſentlich vor denen Sünden / welchen die Phariſäer für andern aus sind ergeben gewesen; Als da sind Liebe der Welt und Gut-Geitz / Luc. 16/14. Stoltzheit und Hochmuth / Matth. 23/6. 7. Neid und Haß wider den Nähesten / dieweil er mehrere Gaben und Gnaden hat als wir / Marc. 15. 10. Diese Sünden haben die Phariſäer sonderlich zu der unvergeblichen Sünd verleitet / darum sollen sie zwar von männiglich / aber insonderheit von denen so genannten Geistlichen / wie die Phariſäer auch gewesen sind / gemeidet werden; Daß der Geitz ist ein Wurtzel alles Ubels; Und wird ein Geitziger Mammons-Pfaff gar leichtlich zu einem Satans-Priester / nach des Lehrers Dorothei Aussag; Hochmuth ist jederzeit vergesellschafftet mit Tyranney / welche die Geistlichen über ihre Herden zu üben geneigt sind; Neid wider den Nähesten / wegen seiner schönen Gaben / verursachet allerley Ketzereyen / und gibt den gröſſesten Anlaß zum Abfall. Wie diß alles an den Phariſäern erhälete.

8.

Hüte dich daß du dir nicht selber gefallest in denen Sünden / von welchen du mit Freuden höreſt / daß sie nicht diese unvergebliche Sünd seyen / und derowegen du dir etwan einbilden möchteſt / daß

daß du in denselbigen fortfahren könnest / in Hoffnung / Verzeihung derselben von der Barmhertzigkeit GOttes zu erlangen / solche muthwillige Sünden sind Vorläuffer der grossen Übertretung / Psalm 19/14. Darum bitte GOtt / daß Er dich von denselben zurück halte. ibid.

GOTT läst in seiner Weißheit / ja auch Barmhertzigkeit / in etlichern Menschen Hertzen Furcht und Zweiffel entstehen / als ob sie diese Sünd begangen hätten / dieweil sie ohne solche Furcht und Zweiffel es wagen würden / mit Sündigen auf die äussersten Grentzen dieser unvergeblichen Sünd zu nahen / von welchen sie aber durch solche Furcht abgehalten werden / und in ihrem Sünden-Lauff nicht also frech fortfahren / damit sie sich nicht endlich unter eine teuffliſche Verzweifflung beschliessen.

Wir müssen aber nicht nur kein Böses thun / sondern wir müssen auch Gutes thun / wir müssen nicht nur die Sünden meiden / die uns zur unvergeblichen Sünd leiten / sondern wir müssen auch diejenigen Pflichten verrichten / durch welche wir dafür bewahret / und dawider versichert werden / dergleichen nachfolgende sind;

I.

DJe Erkäntniß der grossen Verderbniß unserer Natur; Wer hätte geglaubt / daß je ein Mensch von einer so ungebundenen hochsteigenden Gottlosigkeit wäre / eine so greuliche Sünd zu begehen / wie diese Läſterung wider den Heil.

Geist

Geist ist / wann nicht Christus selber uns geoffenbahret hätte / daß die Phariſäer es gethan haben; Andere mehr haben es auch gethan / und sind derer die es noch thun; Und der Samen dieser / wie aller anderer Sünden / ist in aller Menschen Hertzen; Das sollen wir erkennen und uns tieffster Massen deßwegen für dem heiligen GOTT demüthigen.

2.

Auffrichtige und ernſtliche Buß und Bekehrung von allen Sünden / sonderlich von denen die wider besser Wissen und Gewissen begangen worden / welches wir / als eine Stadthalterin GOttes also fürchten und ehren sollen / daß wir uns niemahl unterstehen sollen etwas wider sein Anbringen zu thun.

3.

Die Evangelische Warheit auch in denen geringsten Puncten hoch schätzen / und in beständiger Bekäntniß derselben frölich verharren / mit Hindansetzung und großmüthiger Verachtung aller Dräuungen und Verheissungen des Fleisches und der Welt / durch welche sie uns zu Verlassung derselben ohnaufhörlich einladen und anreitzen.

4.

Unsere Hertzen aufmuntern / an den HErrn JEsum Christum zu glauben / und uns ihme gäntzlich zu ergeben / daß Er uns auf seine Weise und unter seinen Bedingen seelig mache.

5. Die

5.

Die Gabe GOttes die in uns ist/ durch heilige Gebäte / andächtige Anhörung des Worts/ heiligen Gebrauch der heiligen Sacramenten/ und ernstlichen Fleiß guter Wercken wiederum anblasen/ und unsere Hertzen dadurch erfreuen.

6.

Den heiligen Einblasungen des Geistes GOttes uns allerdings ergeben / denselben heiligen und willigen Gehorsam leisten / und also ihne anstatt der sündlichen Betrübung heiliglich erquicken.

7.

Aus Fühlung unserer Schwachheit und unsers Elends zu GOTT flehen / daß Er uns die vergangenen Sünden gnädigst verzeihe / und ins künfftige wider allen Betrug der Sünd/ und feurige Versuchungs-Pfeile des Satans kräfftigst bewahre und erhalte.

8.

Die unendliche Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / die uns die Verzeihung aller anderer Sünden verheisset / hertzlich und höchlich loben und preisen / in unsern Anfechtungen / von wegen unserer Sünden unsere Zuflucht zu derselben nehmen/ uns versicheren / von derselben um Christi JEsu willen angenommen / und keines Wegs ausgestossen zu werden / wann wir schon die grösseste / doch bußfertige und gläubige Sünder wären / dann diese Ausstossung wäre wider un-

zehl

zehlbare Verheissungen/ und benanntlich wider die Verheissung Christi im Text. Aber hiebey müssen wir uns auch äusserstem Vermögens hüten / diese Gnad nicht zur Geilheit zu mißbrauchen / und in der Sünd zu verharren / damit die Gnad GOttes desto mächtiger werde/ sonst würde GOtt gleichsam gezwungen/ solche/ wie Er sie uns freywillig schencket / auch freywillig zu entziehen; Davor der GOTT aller Gnaden / uns sämtlich behüten/ uns völlig zurichten/ befestigen/ stärcken / gründen wolle / in Christo JEsu/ bis ans

ENDE.

Amen.

Yg 3096

ULB Halle
3
006 385 29X

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-690576-p0071-6

icht/

ästerung
Geist/

r/ was sie

keit / und

ichen / bey
diese Sünd
gangen

samen An=
dero fleißi=
Gnad davor

gegeben

tian/
l. Evangelio.

of-Buchdr. 1707.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-690576-p0073-7